



Gez. von G. G. Kallenbach.

1200-1215.

Grav. von Rheingruber.

1. Grundriß und 2. Aufsicht der ältesten Theile der St. Sebalduskirche zu Nürnberg. 3. Grundriß der Chor-Ruine von der ehemaligen Klosterkirche zu Heisterbach am Rheine. 4. Westlicher Aufsicht der ehemaligen Kathedrale zu Kammmin im Pommern.

Mit 1150 kommen achtseitige Kuppeln über der Kreuzung der Kirchen vor, mit ihnen zugleich der oftmalse Uebergang vierseitiger Thürme in die achteckige Gestalt, und so werden denn auch um 1200 nach und nach, die bis dahin halbkreisförmigen Altarischen vielseitig. Vergleichs die Gelnhauser Kirche. Bei 1 u. 2. sehen wir den polyg. Chorschluss noch in Verbindung mit halbkreisförmig geschlossenen Fenstern und Portalen, bei 4 dagegen wieder Spitzbogenfenster neben einer noch halbkreisförmigen Altar-Absis. Während die letztere stets ein Anhängsel blieb und eine für sich bestehende gewölbe Kappe trug, wurde durch den vielseitigen Schluss die Möglichkeit geboten zur organischen Verbindung des Chorschlusses sowohl als seiner Wölbung mit dem übrigen Körper der Kirche. Wie nun zuerst einfache Chorrundungen vorkommen, so werden solche nach und nach zusammen gesetzt, indem sich zuerst ein niedriger halbkreisförmiger Umgang um den hohen Chor hinzieht, und dann weiter an diesen Umgang Halbkreisapellen sich anreihen. Siehe und vergleiche N^o 3. mit dem Grundriß vom Chore des Magdeburger Domes, 1210-20. N^o 40. Ein vergrößerter innerer Aufsicht des Grundrißtheiles c. z ist auf dem Nebenblatte bei 1. das Portal c bei 12 deutlicher gegeben.